

Oberbürgermeister: „Die Stadt verhält sich tarifkonform“

Rot-Grün warnt im städtischen Finanz- und Personalausschuss vor „rechtswidriger Haltung“ / Thema wird am 23. Februar im Stadtrat behandelt

VON WILFRIED MASSMANN

■ **Bielefeld.** Mit Nachdruck sind Oberbürgermeister Eberhard David und Stadtkämmerer Franz-Josef Löseke Behauptungen über Verfahren beim Auslaufen von Fristverträgen für städtische Mitarbeiter entgegen getreten. „Ich weise es zurück, dass sich die Stadt nicht tarifkonform verhält“, sagte David. Es sei an der Grenze, wie sich einige Personen öffentlich äußerten. 275 von 4.496 Frauen und Männern, die bei der Stadt be-

schäftigt sind (ohne Krankenhäuser), soll die Vereinbarung zur Überleitung in den neuen Tarifvertrag betreffen. Wie berichtet, sollen die Betroffenen einen Monat und einen Tag arbeitslos sein, bevor sie dann bei niedrigeren Löhnen wieder unter Vertrag genommen werden. 122 Langzeitvertretungen, etwa bei Mutterschutz, sind ausgenommen. Bei Kindertagesstätten werden Verträge verlängert.

Oberbürgermeister und Kämmerer betonten, jeder Fall werde individuell geprüft. „Im Vorder-

grund steht immer, dass Quantität und Qualität der zu verrichtenden Arbeit hier nicht unterbrochen wird“, so David.

Er möchte die Vereinbarung mit der Politik fortsetzen, um den Ausgleich des Haushalts wieder zu erreichen. Politik müsse auch Möglichkeiten ausschöpfen, wenn sich Gelegenheit dazu ergebe. Den Tarifvertrag, so David als Vorsitzender der kommunalen Arbeitgeber NRW, habe Verdi mit unterschrieben.

Im Finanz- und Personalausschuss sagte Löseke gestern

Nachmittag, es gebe „keine Rassenmähmethode“. Er wies die Behauptung von Klaus Rees (Grüne) zurück, der bei der Verwaltung „ein qualifiziertes Zurückrudern“ beobachtet. Rees meinte, andernfalls könne sich „eine rechtswidrige Haltung entwickeln“. Sein Fraktionskollege Hartmut Geil nannte die Verträge „sozial problematisch“.

Hans Hamann (SPD) sagte zu der Beurteilung durch die Verwaltung: „Wir wollen das so nicht.“ Holm Sternbacher (SPD) erklärte im Beisein zahl-

reicher betroffener städtischer Mitarbeiter mit Zeitarbeitsverträgen an die Adresse der Verwaltung: „Moralisch und politisch ist das nicht in Ordnung, was Sie da machen.“ Man werde sehen, wie die Bürger die Arbeit bei der nächsten Wahl beurteilen.

Detlef Helling (CDU) nannte das Verhalten von Grünen und SPD „politisch schäbig“. Otto Sauer (FDP) meinte, es wäre von der Stadt unverständlich und unverantwortlich, wenn sie befristete Verträge nicht nutzen würde. Sein Antrag, befristete

Arbeitsverträge nicht zu verlängern, wenn nach Einzelfallprüfung die Arbeiten anderweitig kostengünstiger erledigt werden könnten, wurde von allen Fraktionen abgelehnt.

SPD, Grüne, PDS und Bürger-nähe stimmten aber einem Antrag der Grünen zu. Danach soll die Praxis der Verlängerung von Fristverträgen ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Das Thema soll auf Wunsch von Rot-Grün auch in der nächsten Ratssitzung (23. Februar) behandelt werden.

Guten Morgen

Bielefeld

Die olympischen Winterspiele gehören in jeden Haushalt. Seitdem das Fernsehen den Sport rund um die Uhr Menschen in engen Anzügen zeigt, die entweder um die Wette auf Eis laufen, auf Skiern verschneite Berge herunter rasen oder in futuristischen Gefährten durch Eiskanäle sausen, immer die erbarungslose Uhr im Sinn, sind auch wir voll auf Zeitersparnis getrimmt. Mittlerweile wird im Alltag um jede Hundertstelskunde gekämpft.

Es ist toll, wie viel Zeit sich durch ein bisschen mehr Aerodynamik gewinnen lässt. Zum Beispiel durch engere Kleidung, die den Luftwiderstand minimiert. Probieren Sie es selbst und greifen Sie in den Schrank ihres Sohnes oder ihrer Tochter.

Auch durch die richtige Körperhaltung lassen sich wichtige Millisekunden einsparen. Gehen Sie nicht aufrecht, sondern gebückt zum Chef, dann sind sie nicht nur schneller da, sondern sehen auch mal, was für bremsendes Schuhwerk sie gerade auftragen. Dann nichts wie weg mit den alten Profilrettern. Es gibt nur zwei taugliche Varianten: Barfuß oder Lack-schuh.

Und nicht vergessen: Morgens die Hämoglobinwerte testen.

Ihr Leineweber

„Das war wie eine Flut“

Wasserrohrbruch in der Ernst-Rein-Straße / Mehrere Keller standen unter Wasser

VON PATRICK SCHLÜTTER

■ **Bielefeld.** Kurz nach 6 Uhr gestern Morgen brach unmittelbar vor dem Hauseingang an der Ernst-Rein-Straße 33a ein 30 Zentimeter breites Wasserrohr. 500.000 Liter Wasser flossen in die Keller der Häuser an der Ernst-Rein- und Meller Straße. Teile der Straßendecke wurden unterspült. Die Ursache für den Rohrbruch blieb gestern ungeklärt.

Erst knallt es, dann fliegen Pflastersteine durch die Luft, und Wasser spritzt aus der Erde. Die Ernst-Rein-Straße wird überspült, die Meller Straße wird zur Wildwasserbahn. Sylvia Bleck (44) wohnt im Haus Nummer 33a. „Ich stand unter der Dusche und plötzlich blieb das Wasser weg. Mein Mann Rolf rasierte sich gerade und hörte den Knall. Ein Blick aus dem Fenster und die Sache war klar“, beschreibt Bleck die Situation. Das Wasser sucht sich seinen Weg. Der führt am gestrigen Morgen direkt in den Keller des Nachbarhauses Nummer 44. In Windeseile läuft der Keller auf 1,60 Meter Höhe voll, Waschmaschinen, Trockner und Türen schwimmen durcheinander.

Inzwischen hat das Wasser das Haus der Fleischerei Kohlstedde an der Meller Straße 42 erreicht. Koch Erwin Keitel: „Ich fuhr gerade mit dem Wagen auf der Meller Straße entlang. Das war wie ein rauschender Wildbach im Gebirge.“ Seinen natürlichen Abfluss findet der Strom dann an der Ecke zur Bremer Straße in einer Straßenbaustelle.

Die Stadtwerke Bielefeld schätzen, dass rund 500.000 Liter in der halben Stunde bis zum Abstellen der Wasserleitung durch die Straßen und Keller geflossen sind. Bewohner des Hauses Ernst-Rein-Straße 33a hatten um 6.17 Uhr die Feuerwehr informiert.

Unter der Leitung von Brandrat Bernd Heißenberg kämpfen die Berufsfeuerwehr sowie die Löscharbeiten West, Ost und Mitte von der Freiwilligen Wehr gegen die Wassermassen an. 35 Männer und Frauen pumpen die Keller leer und versuchen Schlamm mit Sandsäcken zu verhindern. „Das war wie eine Flut. Die Maschinen in



Die Macht des Wassers: Nach dem Rohrbruch schoss das Wasser durch das Pflaster in die Luft, floss über die Ernst-Rein-Straße ins Nachbarhaus und anschließend weiter die Meller Straße hinunter.

den Kellern haben zum Teil nur noch einen Schrottwert“, berichtet Dirk Schrage von der Löscharbeit West.

Ein 12 Tonnen schwerer Transporter der Feuerwehr kommt ebenfalls zu Schaden. Bei der Anfahrt zur Einsatzstelle bricht das Fahrzeug mit dem rechten Hinterrad in einen Teil der unterspülten Straße ein. Ein Baufahrzeug befreit den 12-Tonner anschließend. Auch ein Fahrradfahrer unterschätzt die Flu-

ten auf der Straße und stürzt. Er bleibt jedoch unverletzt.

Aus Sicherheitsgründen kapfen die Stadtwerke neben der Wasser- auch die Stromversorgung. Über einen Hydranten versorgen sie bis in die Abendstunden die vier meist betroffenen Häuser mit Frischwasser. Der Betrieb in der Fleischerei Kohlstedde muss nicht unterbrochen werden. Lediglich einige Liter Schmutzwasser feudelt Edeltraud Kohlstedde aus dem Eingangsbereich. Doch im Keller helfen nur noch die Pumpen der Feuerwehr.

Die nächsten drei Wochen wird die Ernst-Rein-Straße zwischen Meller und Nordstraße halbseitig gesperrt. Nach der Leitung muss der Gehweg vor dem Haus 33a repariert werden.

Sylvia Bleck und den anderen Anwohnern stehen die größten Aufräumarbeiten noch bevor. Schlamm und Dreck müssen aus den Kellern gewischt, zerstörte Möbel und Maschinen abtransportiert werden. „Ich dachte, so etwas würde bei uns nicht mehr passieren. Schließlich wurden erst vor einigen Jahren Kanäle und Straßendecke erneuert. Früher hatte wir bei starkem Regen häufiger Wasser in den Kellern“, sagt Bleck. Was den Ausschlag für den gestrigen Rohrbruch gab, ist noch unklar.



Ein Keller unter Wasser: Sylvia und Rolf Bleck retten, was zu retten ist.



Schweres Gerät: Mit Pumpen nahm die Feuerwehr den Kampf gegen das Wasser auf.

Wir spenden einen



... wir aort gerne spielen und rodeln gehen.

Simon (3) und Lukas (4 Mon.) Vormbrock

Im Internet: www.ein-stein-fuer-die-burg.de

Scheiben von neun Autos eingeschlagen

■ **Bielefeld (cos).** Autoknacker haben am Wochenende auf der Falkstraße die Seitenscheiben von acht Autos eingeschlagen und auf der Wilhelmstraße die Seitenscheibe von einem. Aus einigen Wagen stahlen die Täter Kreditkarten, aus einem außerdem eine Handtasche mit persönlichen Papieren, obendrein fiel den Autoknackern ein Ipod in die Hände. Gesamtschaden: etwa 2.500 Euro. Es liege nahe, dass die Täter in allen Fällen dieselben seien, sagt Polizeisprecher Michael Waldhecker. Die Kripo sucht Zeugen: ☎ 54 50.



Über (-Vater) Willy Brandt

■ **Bielefeld.** Alle glauben, Willy Brandt zu kennen. Lars Brandt erzählt am Montag, 6. März, in der Buchhandlung Thalia, wie er seinen Vater sieht. Er liest aus seinem Buch „Andenken“. Die Veranstaltung beginnt um 20.30 Uhr. Der Autor zeigt Willy Brandt in den intimsten Augenblicken. Karten für die Veranstaltung gibt es in der Buchhandlung.

Großer Einsatz für die „Tokio Hotelgäste“

■ **Bielefeld (Gün).** 190 minderjährige Besucherinnen des Konzerts von „Tokio Hotel“ in der Seidensticker-Halle mussten am Montagabend medizinisch versorgt werden. Das erklärte gestern Heiner Hofmann, Koordinator des Großsanitätsdienst bestehend aus Biekra, DRK, ASB und JUH. 35 Mädels brauchten noch vor dem Konzert Hilfe. Drei kamen ins Krankenhaus, eine wegen Kreislauf, zwei hatten sich an den Absperrgittern verletzt. > Stadtteile

Ab heute Anmeldungen in Schulen

■ **Bielefeld.** Von heute bis Freitag nehmen die städtischen Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien die Anmeldungen für das Schuljahr 2006/2007 entgegen. Die Schulbüros sind geöffnet: Heute von 9 bis 12 und 16 bis 19 Uhr sowie Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr. Über die Voraussetzungen und nötigen Unterlagen siehe Amtliche Bekanntmachungen vom 11. Februar.

Antiquariatstag in der Raspi

■ **Bielefeld.** Zum 26. Antiquariatstag in der Ravensberger Spinnerei lädt das „Leipziger Buch & Kunst-Antiquariat“ am Sonntag, 26. Februar, um 11 Uhr ein. Neben Büchern und anderen Druckerzeugnissen zeigen Buchbinder und Buchkünstler ihr Können.

Schluss mit den Ausnahmen

DSC-Finanzchef Roland Kentsch zum Tribünenbau

VON CONRAD SCHORMANN

■ **Bielefeld.** „Ausgleichszahlungen können wir uns kaum vorstellen“ – das sagt Arminias Finanz-Geschäftsführer Roland Kentsch im Interview zum Stadionausbau und stellt fest, dass die wirtschaftliche Basis des Vereins gefährdet sein könnte, käme der Ausbau nicht in diesem Sommer zustande.

Jedes Mal, wenn die Arminen im eigenen Stadion auflaufen, brauchen sie dafür eine behördliche Ausnahmegenehmigung. Die vielzitierte Planungs- und Rechtssicherheit bekommt der DSC Arminia nur, wenn in diesem Sommer die neue Tribüne gebaut und alle amtlich-behördlichen Vorlagen erfüllt werden.

Im Vorfeld des geplanten Tribünenbaus bewegen sich die Arminen in einem Geflecht widersprüchlicher Interessen. Abzuse-

hen ist, dass Immobilienbesitzer und Kleingärtner im Umfeld des Stadions feststellen werden, dass ihre Objekte nun weniger wert sind, und deshalb auf Ausgleichszahlungen pochen. Die Fans fordern derweil, der Verein möge die neue Tribüne mit möglichst vielen Sitzplätzen bestücken. Das will der Verein nicht, weil immer mehr Zuschauer sitzen – und dafür mehr bezahlen als stehende Fußballfreunde. Und dann sind da noch die Arminia-Fans, die fürchten, der Verein könne sich mit dem Tribünenbau finanziell übernehmen.

Dem widerspricht Kentsch und kündigt einen konstruktiven Dialog mit allen Interessengruppen an. Das Interview, eine gekürzte Fassung, lesen Sie auf der

Die ungekürzte Fassung des Interviews erscheint morgen auf www.arminia-bielefeld.de



Glück gehabt: Edeltraud Kohlstedde brauchte nur wenig Wasser aus dem Geschäft wischen. Im Keller sah es viel schlimmer aus.